

**Ödön von Horváth: *Eine Unbekannte aus der Seine*
in der Regie von Anna Bergmann**

- I. zum Autor
- II. zur Handlung und zu den Figuren
- III. zur Inszenierung am Volkstheater
- IV. Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuches im Volkstheater
- V. Fragen an die Inszenierung und die Aufführung im Volkstheater
- VI. Literaturhinweise und Internetlinks

Eine Unbekannte aus der Seine bietet Anknüpfungsmöglichkeiten an die Fächer Deutsch (z.B. Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Theater; Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; Vergleich literarischer Genres und Motive: Komödie, das Motiv der Totenmaske bzw. der unbekanntes Selbstmörderin), Geschichte und Sozialkunde (z.B. Auseinandersetzung mit der literarischen Verarbeitung von historischen Ereignissen; Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Hintergründen der späten Weimarer Republik), Psychologie (z.B. Umgang mit individuellen und sozialen Krisen und Lebensentwürfen), Kunst (z.B. Vergleich von Bühnenbild, Kostüm, Requisite und Farbgestaltung in der Inszenierung am Volkstheater und in anderen Inszenierungen) und Dramatisches Gestalten (z.B. Regie- und Dramaturgieentscheidungen bei der Inszenierung) ab der 11. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 135 Minuten

Ödön von Horváth –kurze biographische Hinweise*

Ödön von Horváth wird am 9. Dezember 1901 in Fiume (heute: Rijeka / Kroatien), einer zu Österreich-Ungarn gehörenden Vielvölkerstadt am Mittelmeer, als Sohn eines liberalen Ungarn und seiner Frau geboren. Da der Vater im diplomatischen Dienst Ungarns steht und daher sein Arbeitsort regelmäßig wechselt, sind bereits Kindheit und Jugend Horváth von häufigen Wohnortwechseln geprägt: Die Familie zieht nach Belgrad, dann nach Budapest, später folgen weitere Umzüge nach München und Wien. Und fast immer bedeutet der Ortswechsel für Horvát hauch einen Wechsel in der Unterrichtssprache, mit der er in der Schule konfrontiert wird. 1919 legt Horváth in Wien das Abitur ab und nimmt in München ein geisteswissenschaftliches Studium auf, in dieser Zeit beginnt er zu schreiben. Ab 1923 widmet sich Horváth vollständig der Schriftstellerei, er hält sich immer wieder längere Zeit in Berlin, aber auch in Murnau am Staffelsee auf, wo sich seine Eltern ein Haus gekauft haben. Er erlebt die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges und der Inflation und beobachtet kritisch den zunehmenden Nationalismus und den Aufstieg der Nationalsozialisten. 1929 werden seine Stücke *Sladek* und *Bergbahn* uraufgeführt, sie werden zu seinem ersten größeren Erfolg und bedeuten den schriftstellerischen Durchbruch. 1931 erleben die Stücke *Geschichten aus dem Wiener Wald* und *Italienische Reise* ihre Uraufführung, 1932 folgt *Kasimir und Karoline*. 1931 wird Horváth der Kleist-Preis verliehen. 1933, kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, verlässt Horváth Deutschland und lässt sich in Wien nieder, hier entstehen etliche Stücke, darunter 1933 *Eine Unbekannte aus der Seine*. Horváth versucht zwar zunächst, sich mit der nationalsozialistischen Diktatur zu arrangieren, und bezieht öffentlich nicht deutlich Stellung gegen die Nationalsozialisten, hat aber zunehmend Schwierigkeiten, seine Stücke auf die Bühne zu bringen und seinen Lebensunterhalt als Schriftsteller zu verdienen. Seine Romane *Jugend ohne Gott* und *Ein Kind unserer Zeit*, die 1938 in einem Amsterdamer Exilverlag verlegt werden, werden von den Nationalsozialisten schließlich als unerwünschte und schädliche Literatur klassifiziert und verboten. Noch 1938, kurz nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht, flieht Horváth aus Österreich, er geht zunächst ins Exil nach Budapest, dann nach Amsterdam und schließlich nach Paris. Zu der bereits geplanten Weiterreise in die USA kommt es nicht mehr, Horváth stirbt am 1. Juni 1938 in Paris – ein in einem Gewitter herabstürzender Ast erschlägt ihn auf den Champs-Élysées.

*Dafür herangezogene Quellen: Bartsch, Kurt: Ödön von Horváth, Stuttgart: Metzler 2000; Kruschke, Traugott: Ödön von Horváth. Kind seiner Zeit, München: Heyne 1980.

Die Handlung

Albert, ein Speditionskaufmann, hat wegen einer Unterschlagung seine Stelle verloren und ist von seiner Verlobten Irene, einer Blumenhändlerin, verlassen worden. Mit Komplizen plant er nun, einen alten, fast tauben Uhrmacher auszurauben. Sie rechnen mit einem sicheren Erfolg - Albert kennt die Gewohnheiten des Uhrmachers gut und ist auch mit dessen Geschäftsräumen vertraut, weil sich das Uhrengeschäft in dem Haus befindet, in dem auch Irene ihren Blumenladen betreibt. Mit der erhofften Beute aus diesem vermeintlich einfachen Einbruch will sich Albert als Spediteur selbstständig machen und Irene zurückgewinnen.

Als er den Uhrmachermeister noch einmal ausspäht, trifft er auf Irene und versucht sofort, sie wieder für sich einzunehmen. Irene weist ihn jedoch ab, wortreich unterstützt von ihrem neuen Freund Ernst, einem Vertreter. Die Unbekannte, eine junge arbeits- und obdachlose Frau, beobachtet die Szene - und da sie an Albert Gefallen findet, verwickelt sie ihn in ein Gespräch, um ihn von seinem verbrecherischen Vorhaben abzuhalten. Dies gelingt ihr jedoch nicht, Albert und seine Komplizen brechen in der Nacht im Geschäft des Uhrmachermeisters ein. Der Einbruch misslingt jedoch völlig und eskaliert, als der Uhrmacher die Einbrecher hört und sich ihnen entgegenstellt. Da Albert befürchten muss, von ihm erkannt zu werden, erschlägt er ihn.

Auf der Flucht vom Tatort trifft Albert die Unbekannte wieder, die den Überfall beobachtet hat. Sie begleitet Albert in dessen Wohnung und aus Liebe gibt sie ihm ein Alibi für die Tatzeit. Albert jedoch verlässt sie kurze Zeit später, als sich Irene von Ernst trennt, weil dieser sie hintergeht und ohne ihr Wissen eine Brosche, die ihr einst von Albert geschenkt worden war und die sie als Erinnerung an ihn behalten hat, Albert zurückgibt. Die Unbekannte deutet an, im Fluss Selbstmord zu begehen, um Albert nicht doch noch aus Versehen als den Mörder des Uhrmachers zu verraten.

Albert und Irene heiraten, bekommen einen Sohn, den sie Albert nennen, und treffen einige Jahre später vor dem ehemaligen Wohnhaus Irenes auf Ernst, seine Frau und seine beiden Töchter. Ihre existentiellen Krisen sind überwunden, ihr Leben verläuft in ruhigen, geordneten und vorhersehbaren Bahnen, es fehlen nur noch Kleinigkeiten zur Verschönerung ihres neuen Hauses. Im Schaufenster der Buchhandlung, die sich im ehemaligen Laden des Uhrmachermeisters eingemietet hat, entdeckt Irene die Totenmaske einer unbekanntenen Selbstmörderin, die ihr so ausnehmend gut gefällt, dass sie sie als Dekoration für das eheliche Schlafzimmer kauft. Die beiden Alberts jedoch können sich nicht wirklich mit der Totenmaske anfreunden - Albert Junior bricht bei ihrem Anblick in Tränen aus, Alber Senior ringt um Fassung, weil er in ihr *seine* Unbekannte zu erkennen glaubt.

Die Figuren und ihre Motive in der Inszenierung

ALBERT - Speditionskaufmann, arbeitslos, ehemaliger Verlobter von Irene; wird getrieben von Existenzangst, Enttäuschung und unerfüllter Liebessehnsucht, schwankt zwischen Sehnsucht nach kleinbürgerlichem Familienglück, gewaltvollen Ausbruchsphantasien und absoluter Hoffnungslosigkeit

IRENE – selbstständige Blumenhändlerin, ehemalige Verlobte von Albert, jetzt liiert mit Ernst; ist auf der Suche nach Ehrlichkeit, Sicherheit und emotionaler Stabilität

ERNST - Vertreter, liiert mit Irene; verfolgt ernsthafte, aber dabei durchaus auch ganz handfeste Absichten, ist nur scheinbar selbstbewusst und selbstsicher, passt sich geschickt allen Umständen an

EMIL – Elektrowarenhändler und kurz vor der Hochzeit stehender Bräutigam; schwankt zwischen zur Schau gestellter Vorfreude auf und Panik vor dieser endgültigen, sein gesamtes weiteres Leben bestimmenden Entscheidung, lebt erst spät als Transvestit seine Homosexualität aus

THEODOR – skurriler Leidtragender; ist blind, aber in den entscheidenden Momenten doch sehend, ist trotz seiner Leiden und Behinderungen leiblichen Genüssen und aufregenden Abwechslungen stets zugeneigt, kann anderen mit seiner egoistischen Selbstbezogenheit auch gewaltig auf die Nerven gehen

LUCILLE – Barbesitzerin, Mutter von Klara; versteht ihre Tochter nicht, sehnt sich fast immer vergeblich nach körperlicher und emotionaler Nähe, ist in Ausnahmesituationen auch leicht hysterisch

KLARA – Aushilfe in der mütterlichen Bar, Tochter von Klara; streitet gerne und oft mit der Mutter, obwohl beide dieselben Sehnsüchte und Wünsche haben, akzeptiert die mütterlichen Regeln und Vorschriften nur widerwillig, ist eine leidenschaftliche Gafferin und hat ihre erste Liebes-Enttäuschung noch nicht überwunden

DER UHRMACHER – selbstständiger Uhrmacher; führt ein zurückgezogenes Leben mit beständigen Routinen; braucht eigentlich keine Gesellschaft, ist aber dem Anblick schöner Frauen und körperlichen Kontakten zu ihnen nicht abgeneigt

DER POLIZIST – Polizist aus Familientradition; sehnt sich nach Ruhe, Geborgenheit und Gleichmäßigkeit, ist mit unübersichtlichen Situationen überfordert und quitiert von einem Augenblick auf den anderen den Dienst, als er in Emil die wahre Liebe begegnet

NICOLO – Kleinkrimineller; scheut das Risiko, hofft mit möglichst wenig Aufwand größtmöglichen Gewinn zu erzielen, hat ein sicheres Gespür für mögliche Gefahren und Gefährdungen

Die Figuren und ihre Konstellationen in der Inszenierung

Außenseiterin, fremd,
geheimnisvoll, dringt in die
bestehende Hausordnung ein, wird
als bedrohlich, aber auch als reizvoll
empfunden *die Unbekannte*

der abgeschlossene Kosmos der Stadtbewohner
- Menschen, die ein Leben in vorgefertigten Bahnen
führen und dabei das Glück suchen, die die abgründigen
Seiten, die in ihnen allen lauern, nicht immer unterdrücken
können

*Albert Ernst Irene Emil
der Uhrmacher Theodor Lucille
Klarader Polizist*

Die Frau, die Sinnlichkeit, Leiden-
schaft, Chaos bedeutet und selbst
Liebe und Halt sucht: *die
Unbekannte*

der Mann, der nicht beide Seiten
in sein Leben integrieren will:
Albert

die Frau, die für Ordnung und
Konvention steht und diese auch sucht
und entschlossen durchsetzt: *Irene*

**der geschlossene Kosmos vermeintlich schuldloser
Kleinbürger**, die wieder in geordneten Bahnen und durchaus auch
in ihrer Klischeevorstellung von traurer Zweisamkeit und
glücklicher Familie leben wollen

*Ernst Irene
Emil Nicolo
Theodor Lucille
Klarader Polizist*

**ein Mörder und sein
Alibi**, die aneinander Halt
suchen, sich dabei aber
gegenseitig quälen und
misshandeln *Albert
die Unbekannte*

Die Inszenierung am Volkstheater ...

... steht unter dem Motto der Glückseligkeit:

Alle wollen glücklich sein, keiner schafft es.

... interessiert sich für die Abgründe und Sehnsüchte der Figuren hinter der grauen Alltagsfassade und die Veränderungen, die durch die Unbekannte ausgelöst werden.

... erzählt die Unbekannte als eine seit kurzem obdachlose Frau ohne Halt in der Gesellschaft, die einsam und tief traurig über das Leben ist, die Wärme, Nähe und Erlösung in einer Beziehung zu Albert sucht und ihre Angst vor dem Abgrund, in den sie jederzeit stürzen kann, überspielt.

... baut eine dunkle, unwohnliche Stadt,

in der eine Atmosphäre des ständigen gegenseitigen Belauerns herrscht - jeder beobachtet jeden, Intimität gibt es nicht, alle müssen in vorgefertigten Bahnen funktionieren.

... setzt den Mord am Uhrmacher als den entscheidenden Wendepunkt in Alberts Entwicklung, als den Punkt, von dem aus es kein Zurück mehr gibt.

... interessiert sich stark auch für die Randfiguren - anders als Horváth, bei dem sie kein ausgeprägtes Eigenleben führen.

.. treibt Alberts Absturz nachdem Mord ins Extrem.

.. zeigt, wie Menschen auch einmal ausbrechen und durchdrehen, ohne einen Gedanken an die Konsequenzen zu verschwenden.

... beobachtet den Umgang der Stadtbewohner mit der irritierenden Anwesenheit eines Toten.

Vorschläge für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der besuchten Aufführung

Auseinandersetzung mit der Thematik und den Figuren

- Recherche zur Totenmaske der unbekanntes Frau aus der Seine
 - *Auseinandersetzung mit der motiv- und titelgebenden Geschichte*

- Recherche zum Thema Obdachlosigkeit, Rezeption von Texten von Obdachlosen
 - *Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen von Obdachlosigkeit, mit ihren physischen und psychischen Auswirkungen*

- Rezeption der Kurzinformationen zur Handlung und zu den Figuren
 - *szenische Interpretation durch Erproben von Stathaltungen für die Figuren, durch Positionierung der Figuren im Raum und durch Bauen von Standbildern zu verschiedenen Figurengruppen (z.B. Albert, die Unbekannte und Irene oder Albert, Ernst und Irene)*
 - *Führen von Rolleninterviews mit Ernst, Albert, Irene und der Unbekannten*
 - *Verfassen von inneren Monologen der Nebenfiguren beim ersten Auftreten der Unbekannten und nach ihrem Verschwinden*

- Lektüre des gesamten Stückes bzw. einzelner Szenen
 - *Verfassen von Zeilenkommentaren, Notieren von eigenen Gedanken zu den Äußerungen der Figuren*
 - *Skizzieren möglicher Figurenkonstellationen*

Auseinandersetzung mit der Inszenierung am Volkstheater

- Vergleich des Figurenpersonals bei Horváth und in der Inszenierung
 - *Feststellen von Unterschieden, Formulieren von dadurch hervorgerufenen Erwartungen an die Inszenierung und die Aufführung*
 - *Verfassen von Rollenbiographien für die Nebenfiguren*

- Auseinandersetzung mit dem Plakat zur Inszenierung
 - *Formulierung von Erwartungen an Handlung und Figurenzeichnung in der Inszenierung*

- Erschließung der Thematik und Dramaturgie des Stückes und Auseinandersetzung mit den Umsetzungsmöglichkeiten einzelner Textpassagen

→ *Vergleich der Auswirkungen, die unterschiedliche thematische Schwerpunktsetzungen (z.B. auf die Liebesgeschichte zwischen Albert und der Unbekannten; auf die durch das Erscheinen der Unbekannten ausgelösten Veränderungen in den Beziehungen der Stadtbewohner) auf den Text und die Figuren haben*

→ *Bewertung der Bedeutung einzelner Figuren und Szenen für den Verlauf der Handlung und die intendierte Aussage*

→ *Diskussion möglicher theatraler Umsetzungen von Szenen, in denen Nebenfiguren zwar auftreten, aber nicht direkt am Geschehen beteiligt sind, in denen Nebenfiguren heimlich andere beobachten*

→ *Diskussion von literarischen Texten, die in einer Inszenierung eingefügt werden könnten, um Horváths Text zu illustrieren, zu kommentieren oder zu diskutieren*

- Auseinandersetzung mit Bühnenbild, Lichtgestaltung und musikalischer Gestaltung

→ *assoziative Auseinandersetzung mit Ausschnitten aus dem Nebentext, z.B. zur Ortsangabe („Dieses Stück spielt in einer großen Stadt, durch die ein Fluss fließt.“) und Entwicklung von Vorschlägen für die Verortung der Handlung und die Gestaltung des Bühnenraums*

→ *Entwicklung von Vorschlägen für Bühnenbild, Requisiten und Kostümen, die die Handlung und die Figuren zeitlich verorten und eine Atmosphäre der ständigen, aber heimlichen Beobachtung anderer schaffen*

→ *Diskussion von Vorschlägen für die Lichtgestaltung einzelner Szenen (z.B. des Epilogs)*

→ *Diskussion von Vorschlägen zur musikalischen Ausgestaltung (Welche Art von Musik passt zu verschiedenen Handlungsepisoden, zu den einzelnen Figuren und ihren Handlungsmotiven? Welche Art von Musik könnte die Handlung untermalen, kommentieren oder unterlaufen?)*

- Rezeption des Trailers zur Inszenierung

→ *Austauschen der dadurch hervorgerufenen individuellen Erwartungen an die Inszenierung*

→ *Formulieren von Erwartungen an und gestalterische Entwürfe zu Bühnenbild, Bühnenraum und Kostümen*

→ *Diskussion von Möglichkeiten für die zeitliche Setzung und Einbettung des Geschehens: Welche unterschiedlichen Wirkungen werden hervorgerufen und welche Aussagen werden getroffen, wenn Bühne und Kostüm das Geschehen in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts oder in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts setzen?*

Auseinandersetzung mit der besuchten Aufführung

- Beschreibung des Gesehenen

→ *Verfassen von Erinnerungsprotokollen (z.B. Beschreibung der Veränderungen am Bühnenbild im Verlauf des Stücks; Beschreibung erinnelter Details der Requisiten und der Kostüme; Beschreibung der Lichtwechsel; Beschreibung von Publikumsreaktionen)*

→ *Verfassen von Inhaltsangaben zu erinnerten Szenen und Vergleich von eigener und fremder Wahrnehmung und Erinnerung*

→ *Auseinandersetzung mit einzelnen Elementen der Aufführung*

→ *Beschreibung der durch die Rollenbesetzung hervorgerufenen Wirkung*

→ *Beschreibung von Auffälligkeiten bei den Requisiten, Kostümen, Handlungsabläufen und Figurenzeichnungen*

→ *Beschreibung der wahrgenommenen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Spielweise der Unbekannten und der der anderen Figuren und der dadurch hervorgerufenen Wirkung*

→ *Nachstellen von Bühnenkonfigurationen, z.B. der Positionierung von Nebenfiguren in verschiedenen Szenen*

→ *Vergleich der Hinweise zur Inszenierung und zu den Figuren mit den eigenen Eindrücken*

Fragen an die Inszenierung und die Aufführung

zum Bühnenbild und zum Bühnenraum

- Welche Assoziationen ruft der rosa leuchtende Schriftzug auf?
- In welchen Szenen ist der Schriftzug deutlich wahrnehmbar, in welchen nicht?
- Welche Assoziationen ruft die Gestaltung des Bühnenraums vor und nach dem Umbau hervor?
- Welche Kontraste erzeugt das Bühnenbild über Farbe und Material?
- Welche Atmosphäre erzeugt das Bühnenbild jeweils?
- Wieviel Bewegungsspielraum und welchen Aktionsradius bietet der Bühnenraum vor und nach dem Umbau den verschiedenen Figuren?
- Welche Assoziationen und Bedeutungen rufen die Requisiten nach der Umbaupause hervor?

zur Lichtgestaltung

- Welche Teile der Bühne werden in einzelnen Szenen durch das Licht besonders hervorgehoben? Welche Wirkung erzeugt das?
- Welche Szenen wirken besonders hell, welche dunkel? Welche Gesamtwirkung entsteht dadurch?
- Welche unterschiedlichen Stimmungen erzeugt die Lichtgestaltung?
- Wirkt das Licht eher als Kontrast oder als Bestätigung und Untermalung des Geschehens?

zur musikalischen Gestaltung

- Welche Stimmung erzeugt die Musik in unterschiedlichen Szenen?
- Welche Wirkung hat die Musik auf das Verhalten der Figuren?
- Welche Wirkung hat die Musik auf die Wahrnehmung des Publikums?
- Welche Wirkung erzeugt das Auftreten des Kinderchores?
- Welche Bedeutung hat der Text des vom Kinderchor gesungenen Liedes?



zu den Figuren

- Über welche äußeren Merkmale werden die einzelnen Figuren charakterisiert?
- Welche Figuren unterscheiden sich in Kostüm, Bewegungen und Aktionsradius deutlich von den anderen? Welche Wirkung erzeugt dies?
- Welche Kostümierung wählen die verschiedenen Figuren auf der Faschingsparty, mit der Emil seinen Junggesellenabschied feiert? Welches Bild entsteht dadurch von ihnen?
- Welche Figuren wiederholen bestimmte Verhaltensweisen oder Handlungen? Welches Bild entsteht dadurch von ihnen?
- Welche der Figuren nehmen Kontakt mit dem Publikum auf, welche nicht? Warum gerade diese?
- In welchen Szenen wird das Publikum einbezogen? Warum gerade in diesen?
- Irene und die Unbekannte sprechen manchmal denselben Text. Welche Wirkung erzeugt das?
- In welchen der Szenen scheinen die Figuren eher zu träumen als zu tatsächlich handeln?
- Was wird gesprochen und was geschieht in der Szene, die den Tod der Unbekannten zeigt? In welchem Verhältnis dabei stehen Textebene und Handlungsebene?

Literaturhinweise und Internetlinks

Textausgabe

von Horváth, Ödön: *Eine Unbekannte aus der Seine und andere Stücke*. Frankfurt: Suhrkamp 2001 (Gesammelte Werke. Kommentierte Werkausgabe, Band 7)

Sekundärliteratur

Bartsch, Kurt: Ödön von Horváth, Stuttgart: Metzler 2000

→ umfassende Einführung in die Werke Horváths

Krischke, Traugott: Ödön von Horváth. Kind seiner Zeit, München: Heyne 1980

→ ausführliche Biographie über den Schriftsteller

Krischke, Traugott: Horváth-Chronik. Daten zu Leben und Werk, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1988

→ aus Selbstzeugnissen und anderen Quellen zusammengestellte und chronologisch geordnete Sammlung von wichtigen biographischen und zeitgeschichtlichen Ereignissen

Karlavaris-Bremer, Ute, Karl Müller u. Ulrich N. Schulenburg (Hg.): Geboren in Fiume. Ödön von Horváth. 1901-1938. Lebensbilder eines Humanisten, Wien: Löcker/Sessler 2001

→ Tagungsbeiträge zu einem internationalen literaturwissenschaftlichen Symposium zu Ödön von Horváth, das 2001 anlässlich seines 100. Geburtstages von der Universität Rijeka veranstaltet wurde, darunter auch ein Aufsatz zu *Eine Unbekannte aus der Seine*; enthält auch einige Fotos aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts, die mit Angehörigen des Kleinbürgertums und der Arbeiterschaft diejenigen Menschen illustrieren, die Horváths Werke bevölkern, und ein Foto der Totenmaske der unbekanntes Frau aus der Seine

Internet

<http://www.horvath-gesellschaft.de/>

→ Seite der Ödön-von-Horváth-Gesellschaft, bietet einen bebilderten Lebenslauf

http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=2458

→ kurze Biographie Horváths und ausführliche Linkliste auf der Seite des Österreichischen Schulportals

http://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=5403:eine-unbekannte-aus-der-seine-anna-bergmann-fuehrt-am-muenchner-volkstheater-oedoen-von-horvath-in-absurde-gewaesser&catid=38:die-nachtkritik&Itemid=40

http://www.theaterkritiken.com/index.php?option=com_content&view=article&id=440&catid=42

→ Kritiken zur Inszenierung am Volkstheater

http://www.muenchner-volkstheater.de/Ensemble/regisseure.php?we_objectID=2582

→ biographische Hinweise zur Regisseurin Anna Bergmann auf der Seite des Münchner Volkstheaters

<http://www.youtube.com/user/volkstheatermuenchen#p/u/0/oZHBG-f8Vv4>

→ Trailer zur Inszenierung auf dem Youtube-Kanal des Münchner Volkstheaters